



Kraft und Schönheit

der Glaubenslehre

nach dem
Katechismus der Katholischen Kirche (KKK)
von Papst Johannes Paul II.

Nr. 56 Mai – Juli 2018



*Unter Deinen Schutz und Schirm
fliehen wir, o heilige Gottesgebälerin;
verschmähe nicht unser Gebet
in unseren Nöten,
sondern erlöse uns jederzeit
aus allen Gefahren,
o du glorreiche und gebenedeite Jungfrau,
unsere Frau, unsere Mittlerin,
unsere Fürsprecherin.
Versöhne uns mit deinem Sohne,
empfehl uns Deinem Sohne,
stell uns vor Deinem Sohne.
Amen.*

Maria nimmt in der Bibel eine herausragende Stellung ein. Sie ist bei vielen wichtigen Ereignissen vor Ort. Sie wurde von Gott auserwählt, Jesus auf die Welt zu bringen. Auf ihre Fürsprache hat er sein erstes Wunder auf der Hochzeit zu Kana gewirkt. Sie stand unter dem Kreuz und wurde an Pfingsten vom Heiligen Geist erfüllt.

Maria wird jedoch nicht angebetet. Das steht nur Gott zu. Vielmehr ist Maria eine mächtige Fürsprecherin bei Jesus. Als Geschöpf steht sie unendlich tiefer als Gott, der allmächtige Schöpfer. Jedoch findet ihre mütterliche Bitte, die frei von Eigennutz ist, leichter Gehör bei Gott als unsere eher selbstbezogenen Wünsche. Der heilige Ludwig Maria Grignon v. Montfort vermutet im Einwand, man bräuchte Maria gar nicht, weil man auch direkt zu Jesus gehen könne, einen verborgenen Stolz.

**Durch Maria hat das Heil der Welt begonnen,
durch Maria muss es auch vollendet werden.** Hl. Ludwig Maria Grignon v. Montfort

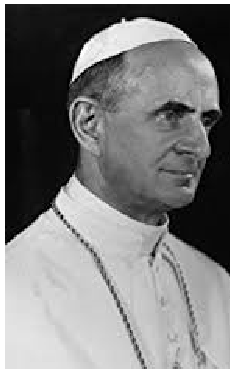
Leben aus dem Glauben

Mai – Monat der besonderen Verehrung der Gottesmutter

Seit dem Mittelalter hat die Kirche heidnische Maifeste in christliche Feiern umgewandelt. Aus diesem Grund wurde also der Mai zum Marienmonat umgedeutet: So sollte der schönste Monat des Jahres auch der »schönsten aller Frauen«, nämlich Maria, geweiht sein. Aus dem farbenfrohen Aufblühen der Natur in dieser Zeit ergibt sich die Symbolik des Monats Mai. Maria, die Gottesmutter, wird in der katholischen Spiritualität auch als erste und schönste Blüte der Erlösung, als »Frühling des Heils«, verehrt.

In Maria beginnen die „großen Taten“ Gottes, die der Geist in Christus und in der Kirche vollbringen wird:

Der Heilige Geist hat Maria durch seine Gnade *vorbereitet*. Es geziemte sich, dass die Mutter dessen, in dem „die Fülle der Gottheit leibhaft“ wohnt (Kol 2,9), „voll der Gnade“ sei. Aus reiner Gnade wurde sie als das demütigste Geschöpf, das am fähigsten war, das unaussprechliche Geschenk des Allmächtigen entgegenzunehmen, ohne Sünde empfangen. Mit Recht grüßt sie der Engel Gabriel als die „Tochter Zion“ mit „Freue dich!“ Als sie den ewigen Sohn in sich trägt, lässt sie im Heiligen Geist die Danksagung des ganzen Gottesvolkes und somit der Kirche in ihrem Lobgesang zum Vater empor steigen. **KKK 721 – 722**



Papst Paul VI. widmete am 1.5.1965 der besonderen Verehrung Marias im Mai eine eigene Enzyklika mit dem Titel „Mense Maio“ - „Im Monat Mai“. Er schreibt, es sei „eine teure Gewohnheit den Marienmonat zu wählen, um das christliche Volk zu öffentlichem Gebet einzuladen...“

Während in den darauf folgenden Jahrzehnten im Zuge eines allgemeinen Trends, der traditionelle Frömmigkeitsformen wenig schätzte, die Maiandachten stark zurückgingen, wird heute diese Form wieder neu entdeckt.

Ihre Sinnenfreudigkeit - reicher Blumenschmuck und viele Kerzen vor einem Marienbild, gemütvolle Lieder, eventuell verbunden mit einer Anbetung vor dem Allerheiligsten und sakramentalem Segen - und ihr inniger Charakter - Maria, die uns als Mensch nahesteht, die Möglichkeit, private Anliegen im Gebet vor Gott zu tragen - sprechen heute die Menschen wieder mehr an. Die Maiandacht war in der Vergangenheit vielerorts ein gemeinsames Gebet von Gruppen von Gläubigen, auch ohne Priester oder Diakon als Leiter. Das kommt der heutigen Situation entgegen und macht diese Form neu attraktiv.

Von Maria beten lernen heißt mit ihr sagen: „Mir geschehe wie du es gesagt hast!“ (Lk 1,38) Beten ist letztlich Hingabe, die auf die Liebe Gottes antwortet. Wenn wir wie Maria „JA“ sagen, hat Gott die Möglichkeit, **sein Leben in unserem Leben zu führen.** **Youcat 479, KKK 2617-2618, 2674**

Die meisten Menschen ahnen nicht, was Gott aus ihnen machen würde, wenn sie sich ihm nur zur Verfügung stellen würden. 1. Ignatius v. Loyola, 1491-1556

Der Monat Juni ist dem Heiligsten Herzen Jesu geweiht.

Das Herz Jesu ist das Sinnbild und der Inbegriff der gottmenschlichen Liebe Jesu. Es ist Zeichen und Ausdruck des göttlichen Erbarmens, der »Sühne für unsere Sünden«, »unser Friede und unsere Versöhnung«.

Bereits die Kirchenväter sahen in der geöffneten Seite des Gekreuzigten die geöffnete Pforte des Heils, aus der der Kirche alle Ströme der Gnade zufließen: die Sakramente, besonders das Blut Christi in der Eucharistie und das Wasser der Taufe. Ebenso betrachteten sie gern Johannes den Evangelisten, den "Lieblingsjünger", der "an der Brust Jesu ruhte" (Joh 13,23) und dem die Geheimnisse dieses Herzens offenbar wurden. Es ist das Herz des „Mystischen Leibes Christi“.

Das Gebet der Kirche ehrt und verehrt das *Herz Jesu*, wie es seinen heiligsten Namen anruft. Die Kirche betet das menschengewordene Wort und sein Herz an, das sich aus Liebe zu den Menschen von unseren Sünden durchbohren ließ... **KKK 2669**



Am 19. Juni 1675, in der Fronleichnamsoktav, erschien Jesus Christus der heiligen Margareta Maria Alacoque in Paray-le-Monial, als sie vor dem Tabernakel kniete. Er zeigte ihr sein Herz und sagte: "Sieh hier das Herz, das die Menschen so sehr liebt, dass es nichts gespart hat, um sich zu opfern, und zu erschöpfen in Liebesbeweisen; und als Dank empfangen ich von den meisten Menschen nur Kälte, Unehrebarkeit, Verachtung und Sakrilegien in diesem Sakrament der Liebe. Was mich aber am meisten schmerzt, ist, dass Herzen, die Mir besonders geweiht sind, Mir auf diese Weise begegnen. Darum verlange Ich von dir, dass der erste Freitag nach der Fronleichnamsoktav ein besonderer Festtag zur Verehrung Meines Herzens werde; dass man an dem Tage sich dem heiligen Tische nahe, und einen Ehrenerz leiste, zur Sühnung all der Beleidigungen, welche Meinem Herzen, seit es auf den Altären weilt, zugefügt wurden.

Ich verspreche Dir, dass mein Herz diejenigen im reichsten Maße den Einfluss seiner Liebe fühlen lassen wird, die es verehren, und die dafür sorgen, dass es auch von andern verehrt werde."

Monat Juli – Verehrung des Kostbaren Blutes

Wie das Herz-Jesu-Fest den Juni zum Herz-Jesu-Monat erhebt, wird – Ältere wissen es noch – der Juli der ‚Monat des Kostbaren Blutes‘ genannt. Pius IX. hat das Fest des Kostbaren Blutes 1849 eingesetzt. Pius X. schrieb es auf den 1. Juli fest.

Das Blut Jesu Christi wird von uns verehrt, weil es Jesus Christus für die Erlösung der Menschheit am Kreuz vergossen hat. Darin wird die Stiftung der Kirche gesehen.

"Er nahm den Kelch, sprach das Dankgebet und reichte ihn den Jüngern mit den Worten: Trinkt alle daraus; das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden."

**O Herr, nimm mein Herz von Stein und gib mir ein Herz von Fleisch und Blut:
Ein Herz, dich zu lieben und zu verehren, ein Herz, in dir mich zu freuen, dich nachzunehmen und dir zu gefallen um Christi willen.** Hl. Ambrosius

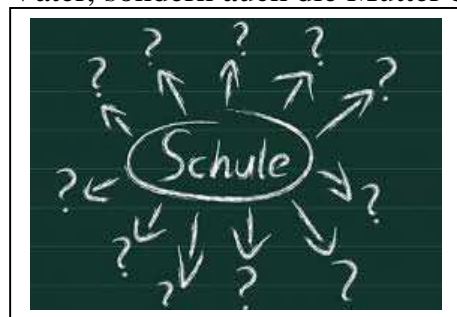
In Berlin haben in der vergangenen Woche Leute in den "**Gärten der Welt**" 18 Kirschbäume abgesägt, die aus Japan Berlin geschenkt wurden. Alle Zeitungen, Radio und Regionalprogramme haben entsetzt darüber gesprochen und geschrieben. Ein Aufschrei ging ob des Vandalismus durch Berlin. 18 Kirschbäume! Durchschnittlich werden täglich 25 kleine Menschen in Berlin abgetrieben! Kaum einer schreit, kaum einer erschrickt, kaum jemand weint darüber. Ach, wären diese kleinen Menschen, die nicht leben dürfen, doch auch so wertvoll in den Augen der Menschen wie Kirschbäume! Kath.net – 12.3.18



In der Debatte um §219a hat sich zuletzt der neue Bundesgesundheitsminister besonders vehement ausgesprochen. Der "Bild"-Zeitung sagte Jens Spahn: „Wenn es um das Leben von Tieren geht, da sind einige, die jetzt für Abtreibungen werben wollen, kompromisslos. Aber in dieser Debatte wird manchmal gar nicht mehr berücksichtigt, dass es um ungeborenes menschliches Leben geht“. Die Maßstäbe seien in Unordnung geraten. SOS-Leben – 22.3.2018

Ebenfalls zum §219a äußerte sich der Diözesonverband Köln: Kurioserweise wird es zwar mehrheitlich akzeptiert, dass die Werbung für das Rauchen verboten sei, und auf jeder Zigaretttenpackung der Hinweis stehen müsse, „Rauchen kann tödlich sein.“ Andererseits haben aber viele Menschen offenbar in unserem Land kein Problem damit, dass für Abtreibung geworben werden dürfe. „*Und die ist für das betroffene ungeborene Kind immer tödlich!*“, kritisiert Alfons Böwwer, Vorsitzender des KKV. Diözesanverbandes Köln

Sinkende Leistungen bei Grundschulern – der Schock ist jedes Mal groß, wenn neue Studien belegen: die Leistungen deutscher Schüler wandern immer weiter in den Keller. Dann diskutieren Experten diverse Schulkonzepte und Schulformen und suchen nach Schuldigen. Ist es der Lehrplan, ist es die moderne Pädagogik, sind es die Lehrer? Auf einem Lehrerportal sagt nun jemand etwas Neues und das schöne ist: Es ist so wahr: – Die Mütter fallen zunehmend als willige Hilfstruppen weg und deshalb funktioniert es nicht mehr. Wenn nicht nur die Väter, sondern auch die Mütter berufstätig sind, steigt die Zahl der ganztags betreuten Kinder, die alleine oder nur mit notdürftiger Unterstützung in der Betreuung ihre Hausaufgaben machen und alleine lernen müssen. Eine Leistungskontrolle durch die Eltern, bzw. eine Begleitung bei Schwierigkeiten findet nicht mehr statt. Abends treffen müde Kinder und erschöpfte Eltern zu Hause aufeinander, da lernt keiner mehr. Im Ergebnis sinken die Leistungen der Schulkinder.



Newsletter 4/18 Frau 2000plus e.V. (Birgit Kelle)

Der Verzicht auf die Wahrheit ist der Kern der heutigen Krise. Kardinal Ratzinger, 1980er Jahre

Herzlich Willkommen!

www.herz-jesu-tegel.de (Arbeitsgruppen/Gruppe Benedikt)

Pfarrkirche u. Pfarrsaal Herz-Jesu, Berlin-Tegel

Brunowstr. 37, 13507 Berlin

Die Gruppe Benedikt engagiert sich für:

- einen **reichhaltigen Schriftenstand** in der täglich geöffneten Pfarrkirche
- die **eucharistische Anbetung** - freitags v. 15-18 Uhr, Beginn mit „Rosenkr. z. Göttl. Barmherzigkeit“
- den **Rosenkranz** wöchentlich nach der 9-Uhr-Montagsmesse u. Samstag um 10.30 Uhr
- das „**Tegeler Glaubensgespräch für jedermann**“ am 1. Dienstag i. Monat – 18.00 – 20.30 Uhr, mit Bibel u. Weltkatechismus v. Joh. Paul II. → Geistl. Impuls (Kirche) u. Themenabend (Saal)



vom Vater umfassen
vom Sohn erfüllt
vom Heiligen Geist bewegt

Gruppe Benedikt Tel. 43 73 17 21
gruppe-benedikt@online.de

Vervielfältigung und Weitergabe erwünscht